

Bisweilen ist es so still — so still — und bisweilen so stürmisch, daß ich Flügel haben möchte, um mich zu Gott aufzuschwingen und ihm zu danken.“

„O Freund,“ nahm der Pfarrer wieder das Wort, „dies ist die wahre Sympathie zwischen Leben und Natur, und sie würde uns stets erfüllen, wenn wir es uns mehr angelegen seyn ließen, ob der Gesundheit und Unschuld eines Kindes zu wachen. Wir sind belehrt, daß wir werden müssen wie die Kinder, wenn wir in das Himmelreich eingehen sollen; aber mich dünkt, wir sollten auch wie Kinder werden, um zu wissen, welche Wonne auf Erden unser Erbtheil ist.“

Siebenzehntes Kapitel.

Da sich Schakeimo auf dem Feld befand, so brachte das Dienstmädchen den Tisch unter das Zelt, und mit ihm kamen neben dem englischen Hochgenuß des Thee's andere wohlfeile Getränke, die an Sommerabenden recht lieblich schmeckten — Getränke, welche Schakeimo den Gewohnheiten des Südens entnommen hatte, zum Beispiel ungeistige Gemische aus den Säften von Früchten, mit Honig versüßt und köstlich mit Eis gekühlt; denn das Eis darf nichts kosten in einem Lande, in dem man die Hälfte des Jahrs eingefroren ist. Auch hatte er als Beigabe zu unserem guten festen, schweren englischen Brod viel leichteres und besser verdauliches Waizengebäck und jene röschten Hippen angefertigt, die sich darüber zu freuen scheinen, daß sie gegessen

werden, wenn man anders ihr lustiges Knistern zwischen den Zähnen so deuten darf.

Der Pfarrer fand stets einen Hochgenuß in einem Thee bei der Familie Riccabocca; denn das einfache Mahl auf dem Tische des Verbannten zeigte eine gewisse Anmuth und Eleganz, die sowohl auf das Auge als auf den Gaumen einen angenehmen Eindruck machten. Sogar die Geräthe, obgleich sie nur aus Wedgwoodthon bestanden, waren in einer so classischen Einfachheit gehalten, daß Mrs. Hazledean's altes indisches Steingut und Mrs. Dale's bestes Worcesterporeellän dagegen ganz flitterig und barbarisch ausfah. Denn die Zeichnungen zu dem Wedgwood hatte Flaxman gefertigt, und in Vergleichung mit diesen Fabrikaten nehmen sich, wenn man von dem Material absieht, die Erzeugnisse unserer ausgezeichneten Porcellänfabriken nur dürftig aus.

Bei dem kleinen Mahle ging es Anfangs etwas schweigsam her; aber bald warf Riccabocca seine trübe Stimmung ab und wurde heiter und lebhaft. Auch die arme Mrs. Riccabocca lächelte jetzt und nöthigte ihre Hippen auf, während Violante, all ihrer Stattlichkeit vergessend, lachte und dem Pfarrer Poffen spielte, indem sie ihm, wenn er sich abwandte, die Tasse warmen Thee's wegstahl und dafür geeisten Kirschenfaft hinstellte. Dann stand der Pfarrer auf und lief, ein böses Gesicht machend, ihr nach; Violante aber wußte ihm stets allerliebste auszuweichen, so daß Mr. Dale endlich ermüdet um Frieden bat und wieder zu seinem Kirschenfaft zurückkehrte. So entschwand die Zeit, bis sie endlich

den Schlag der fernen Kirchenguhr vernahmen und Mr. Dale mit dem Ruf aufsprang:

„Wir werden für Leonard zu spät kommen. Geh, Du garstiges kleines Mädchen, und bring Deinem Vater seinen Hut.“

„Und den Regenschirm!“ sagte Riccabocca, nach dem wolkenlosen mond hellen Himmel aufschauend.

„Einen Regenschirm gegen die Sterne?“ fragte der Pfarrer lachend.

„Die Sterne sind nicht meine Freunde,“ versetzte Riccabocca, und Niemand weiß, was kommen kann.“

Der Philosoph und der Pfarrer gingen freundschaftlich mit einander weiter.

„Eure Worte haben einen guten Eindruck auf mich gemacht,“ sagte Riccabocca; „aber ich hoffe, ich bin nicht immer so unvernünftig melancholisch, als Ihr zu vermuthen scheint. Die Abende kommen eben bisweilen einem Mann, der die Gedanken an die Vergangenheit fast zu seinen einzigen Gefährten hat, gar lang und langweilig vor.“

„Zu seinen einzigen Gefährten?“ — Und Eure Tochter?“

„Sie ist so jung.“

„Eure Gattin?“

„Sie ist so —,“ der geschmeidige Italiener schien hier ein anstößiges Eigenschaftswort zu unterdrücken und fügte in mildem Tone bei: — „so gut, ich gebe dies zu; aber Ihr werdet mir einräumen, daß wir nicht viel miteinander gemein haben können.“

„Ich räume nichts dergleichen ein. Ihr habt Euer Haus und Eure Interessen, Euer Glück und Euer Leben gemeinsam. Wie ungenügsam doch die Männer sind! Wir zählen auf ideale Nymphen und Göttinnen, wenn wir uns herablassen, eine Sterbliche zu heirathen, und ginge es wirklich nach unserem Wunsch, so würden unsere Hühner zur Kohle zusammenbraten oder unsere Hammelkeulen so kalt wie Schnee auf den Tisch kommen.“

„Per Bacco, Ihr seyd ein Drakel,“ versetzte RiccaboCCA lachend. „Aber ich bin nicht so skeptisch, wie Ihr. Dafür verehere ich das schöne Geschlecht viel zu sehr. Es sind viele Frauen, die das Ideal der Männer verwirklichen — in den Dichtern zu finden!“

„Da ist zum Beispiel meine eigene liebe Frau,“ fuhr der Pfarrer fort, der dieses satirische Compliment gegen das Geschlecht nicht beachtete, wohl aber seine Stimme zu einem Flüsterton dämpfte, während er sich zugleich vorsichtig umsah, — „meine liebe Mrs. Dale ist die beste Frau von der Welt — ein Engel, würde ich sagen, wenn dieses Wort nicht so oft entweicht würde; aber —“

„Was ist's mit diesem Aber? fragte der Doctor mit gesetzter Miene.

„Aber auch ich könnte sagen, daß 'wir nicht viel mit einander gemein haben,' wenn ich blos Geist mit Geist vergleichen und von dem Standpunkt der Logik und der Physiologie verächtlich auf sie herablächeln wollte, so oft die arme Carry etwas spricht, was vielleicht nicht so tief ist, als wenn es aus dem Munde der Madame de Stael gekommen

wäre. Rufe ich mir übrigens alle die kleinen Leiden und Freuden, die wir mit einander theilten, ins Gedächtniß, und vergegenwärtige ich mir, wie einsam ich seyn würde ohne sie — o dann wird mir mit einemmale klar, daß wir in der That etwas unendlich Innigeres und Besseres mit einander gemein haben, als wenn uns der nämliche Studiengang gleiche Ideen eingeflößt hätte und ich genöthigt wäre, mich stets gewaffnet zu halten für einen geistigen Kampf, wie dies der Fall ist, so oft ich mit einem ermüdenden Philosophen von Eures Gleichen zusammentreffe. Ich will allerdings nicht behaupten, daß Mrs. Riccabocca eine Mrs. Dale ist," fügte der Pfarrer mit stolzer Aufrichtigkeit bei — „denn es gibt nur eine einzige Mrs. Dale in der Welt; aber doch habt Ihr aus dem Glücksrad des Ehestands einen Treffer gezogen. Denkt an Socrates. Er war zufrieden sogar mit seiner — Kantippe!"

Doctor Riccabocca, der Mrs. Dale's „kleine Launen" kannte, freute sich in seinem Innern, daß es keine zweite Mrs. Dale gab, die ihm hätte zu Theil werden können. Seine gefällige, ruhige Gemina gewann durch die Vergleichung. Indesß mochte er sich dies doch nicht anmerken lassen, weshalb er erwiederte:

„Socrates war ein Mann, der nicht seines Gleichen hat, und dennoch glaube ich, daß er seine Abende nur selten zu Hause zubrachte. Doch revenons à nos moutons; wir haben nicht mehr weit bis zu Mrs. Fairfield's Hütte, und noch immer weiß ich nicht, was Ihr in Betreff Leonards ausgerichtet habt."

Der Pfarrer machte Halt, nahm Riccabocca beim Rockknopf und theilte ihm in möglichster Kürze mit, daß Leonard nach Lansmere reisen sollte, um daselbst mit einigen Verwandten bekannt zu werden, welche, wenn sie wollten, wohl in der Lage wären, seinen Fähigkeiten ein geeignetes Feld zu eröffnen.

„Inzwischen aber dürfte es von großem Belang seyn,“ fügte Mr. Dale bei, „ihn ein wenig über das aufzuklären, was er — Aufklärung nennt.“

„Ah!“ versetzte Riccabocca heiter die Hände reibend, „ich werde voll Theilnahme mit anhören, was Ihr über diesen Gegenstand zu sagen habt.“

„Aber Ihr müßt mithelfen. Der erste Schritt in diesem modernen Gang der Aufklärung besteht darin, daß man von dem armen Pfarrer nichts mehr wissen will, und wenn er ruft: 'Halt und steh diesen Wegweiser an', so spuet sich der Wanderer nur um so mehr und spricht vor sich hin: 'Bah, Possen! Nur der Pfarrer hat gerufen'. Wenn aber mein junger Herr auch Zweifel in mich setzt, so wird er doch Euch Gehör schenken — Ihr seyd ein Philosoph.“

„So sind die Philosophen doch hin und wieder nützlich, sogar für die Pfarrer.“

„Wenn ihr nicht schon vornweg so dünkelsvolle, verblendete, arme Geschöpfe wäret, so würde ich 'Ja' sagen,“ versetzte der Pfarrer großmüthig, griff sodann nach Doctor Riccabocca's Regenschirm und bediente sich seiner Messinghandhabe, um an der Hüttenthüre anzuklopfen.
